

# Zukunft Schule Brugg

## Ein Ausflug in die Zukunft

Aufgrund der Einführung des Aargauer Lehrplans Volksschule und der Neuen Ressourcierung hat die Schulleitungskonferenz der Schule Brugg anlässlich einer Klausur im Jahr 2019 ihre Gedanken zur Schule Brugg für das Jahr 2030 formuliert. Um diese Vision zu realisieren, wurde ein vierstufiger Prozess angestrebt, in welchen Schulleitungen, Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrpersonen eingebunden werden. Vom 17. bis zum 19. Oktober fand nun der Höhepunkt des Prozesses «Zukunft Schule Brugg» statt. Die beteiligten Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler sowie einige Eltern «beamen» sich in die Zukunft. Die drei Tage waren vollkommen offen. Was dabei herauskam, zeigen – ansatzweise – diese Sonderseiten.

## Impressionen

zum Projekt finden sich auch unter [schule-brugg.ch](http://schule-brugg.ch).



## Schule im Jahr 2050

Am Montag trafen wir uns im Fremdsprachenzimmer. Unsere Lehrerinnen erklärten uns, was wir am Tag machen. Wir kreierten zuerst ein Plakat für die Türe. Nach der Pause kam Annegret Ruoff vom «General-Anzeiger» zu uns. Wir hatten viele Fragen an sie: Seit wann arbeiten Sie als Journalistin? Wie lange arbeiten Sie am Tag? Wie interviewt man richtig und spannend? Wie überzeugt man Menschen, die bei einem Interview nicht mitmachen wollen? Woher haben Sie Ihre Informationen? Frau Ruoff gab uns spannende und interessante Antworten. Als sie ging, hatten wir noch Zeit übrig. Wir hatten jetzt sehr viele Ideen für unsere Aufgabe als «Rasende Reporterinnen und Reporter». Wir gingen in Gruppen in die verschiedenen Projektteams und machten Interviews, Portraits und Fotos. Am Nachmittag schauten wir ein Video, das zeigte, wie man gute Fotos schießt, und gingen wieder los. Am nächsten Morgen machten wir Videos von den Gruppen und ihren Projekten. Frau Meier schnitt für uns die Videos zusammen. Wir haben viele coole Dinge gesehen, zum Beispiel einen Roboter, der rollen und durch das eingebaute iPad sprechen kann, oder Modelle von Schulhäusern, in denen man sich ganz viel bewegen soll. Später am Nachmittag machten wir uns bereit für den Mittwoch. Wir schrieben den Artikel für die Zeitung, den Sie gerade lesen.

**Alia Bättig, 11 Jahre, und Delphine Saponaro, 11 Jahre**



## 2050 – die Schule steht auf dem Kopf!

Auch im Schulhaus Bodenacker hatten die Schüler und Schülerinnen die Aufgabe herauszufinden, wie es im Jahr 2050 in der Schule aussehen könnte. Es gab neun verschiedene Gruppen. Eine davon waren die «Rasenden Reporterinnen und Reporter», zu denen wir gehörten. Die übrigen Gruppen hatten andere Themen: Digitalisierung, Mobile Schule, Abenteuer, Probleme lösen, Kreativität, Phantasie, Neue Welten, Ausdauer, DIY, Kreativität und Kollaboration im spielzeugfreien Kindergarten. Wir Reporterinnen und Reporter hatten die Aufgabe, über die Tage zu berichten. Dazu haben wir Interviews, Fotos und Videos gemacht. Für die Interviews mussten wir uns Fragen ausdenken. Wir bekamen spannende und interessante Antworten und konnten tolle Fotos und Videos herstellen. Die Kinder der ganzen Schule waren, in Gruppen gemischt, von der ersten bis zur sechsten Klasse im Schulhaus verteilt. Wir durften viel mit den iPads arbeiten. Die drei Tage waren sehr spannend, aber auch komisch, weil nicht alle Kinder gleichzeitig Pause hatten und wir nicht in unserer Klasse waren. Trotzdem war es toll!

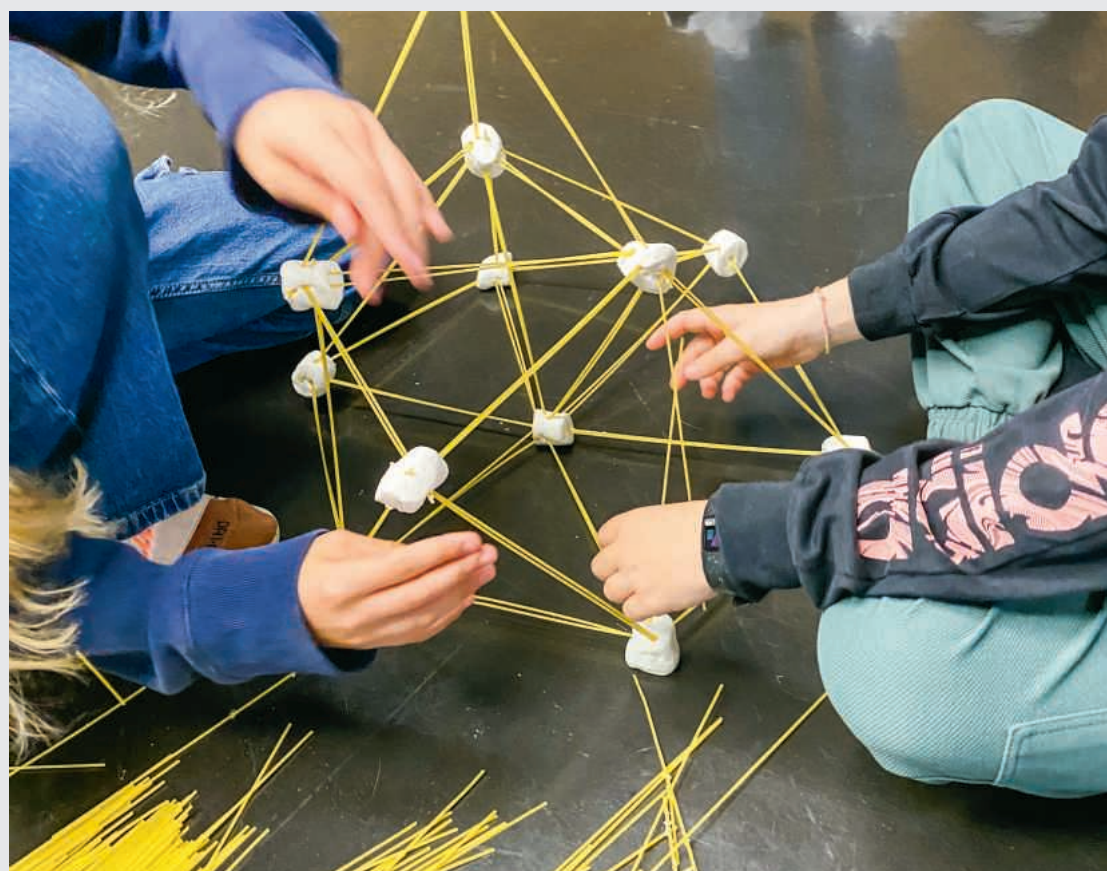
**Zeynep Dagli, 11 Jahre, und Loreta Bajramaj, 12 Jahre**



# Schulhaus Schinznach-Bad

## (R)Evolution in Schinznach-Bad

«Stellt die Schule auf den Kopf», hiess es nach den Herbstferien in Schinznach-Bad. In einer angeleiteten Sequenz machten sich die Kinder Gedanken darüber, wie ihre Traumschule aussehen sollte, welche Fächer wo, wie und von wem unterrichtet werden sollten und wie man das konkret umsetzen könnte. In verschiedenen altersgemischten Gruppen wurden in den folgenden zwei Tagen einige Ideen prototypartig umgesetzt. Während sich eine Gruppe Nachwuchsdesigner mit dem Gestalten eines Schullogos beschäftigte, kümmerte sich eine andere Gruppe um den Aufbau eines Pausenkiosks, der die gesunde Ernährung der Kinder unterstützen soll. Eine Gruppe entwarf einen detaillierten Plan für die Haltung und Pflege einer Schulschildkröte, es wurde ein Film über die Schule der Zukunft gedreht, und das Schulfach «PVSS» (Präsentation von sich selbst) wurde eingeführt. Es wurde eine detaillierte Planung für die monatliche Durchführung einer Schuldisco erstellt, inklusive Material-, Kosten- und Liederlisten. Während einige Kinder lernten, Seemannsknoten zu knüpfen, um eine Seilbahn von der Schule zu sich nach Hause zu bauen, wurden andere Bodenturnprofis, um entsprechende Workshops anbieten zu können. Es wurde gestaltet, getanzt, geturnt, recherchiert, evaluiert und rekognosziert. Hochkonzentriert und gut gelaunt, wurde jede Minute der drei Tage eifrig genutzt, um die Schule der Zukunft zu formen. Die vielen sorgfältig und gut ausgearbeiteten Ideen werden auf jeden Fall ihren Platz in unserem zukünftigen Schulalltag finden.



Immer in der Schule wohnen



# Zukunft Schule Brugg

## Oberstufe Zentrum (Freudenstein und Hallwyler)

### Bessere Pausenräume und eine neue Fehlerkultur

Für die Prototyping-Tage zur «Zukunft der Schule» haben die Lehrkräfte und die Schülerinnen und Schüler an der Oberstufe Zentrum in Brugg eine Mediengruppe gebildet. Sie hatte zum Auftrag, die Arbeit der Projektgruppen zu dokumentieren. Anbei ist eine Auswahl aus den vielen verschiedenen Berichten der Mediengruppe zusammengestellt. Unterwegs waren die jungen Reporterinnen und Reporter, deren Gruppe sich klassenübergreifend zusammensetzte, sowohl in der Sekundarschule Freudenstein als auch in der Bezirksschule Hallwyler.

## Fehlerkultur



**Fehlerkultur**

Am Morgen diskutiert die Gruppe über Bitmoji (Avatar von einem selbst in Snapchat). Die Mitglieder diskutierten darüber, dass es vielleicht besser aussehen würde, wenn die Bitmoji(s) echt aussehen würden (wahrscheinlich, weil man jemand dann besser erkennen würde, falls man jemanden adden möchte). Und auch, dass man im Sportunterricht Fehler machen darf.

**Zusammenfassung vom Nachmittag:**

Am Nachmittag schreiben sie ein Skript (so wie ein Drehbuch) vom Scratch. Sie versuchen während des Films zu improvisieren. Nicht alles wird in ihrem Film in der Schule gedreht. Sie fragen nach, ob sie die Möglichkeit haben in einem Bus zu drehen oder in einem Laden und für diese Orte braucht man ja eine Bewilligung, um filmen zu dürfen. Sie überlegen sich aber auch, was sie an diesen Orten für Fragen stellen wollen. Die erste Gruppe geht bereits zum Dreh und die nächste geht am Dienstag.



## Neue Schulräume



Die Kinder der 3.Klasse in der Sek haben sich überlegt wie die neuen Schulzimmer der Zukunft aussehen sollten. So haben sie es dann nach ihrer Fantasy mit Lego und Karton Schulzimmer nach ihrem Geschmack gebaut.



Amaya und Milena haben schöne Projekte



Amayas Kunstwerk in Arbeit

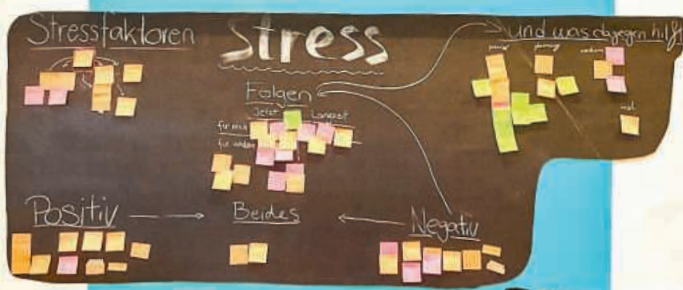



Danke an Andjelina, Erina, Sophia und Florina

## Stress

### Beobachtung:

Es geht um verschiedene Stressfaktoren. Sie haben in zwei Gruppen verschiedene Stressfaktoren auf Post-its aufgeschrieben sowie positive als auch negative. Danach haben sie als grosse Gruppe alles an der Tafel geordnet und hingehängt. Als letztes haben sie noch von den positiven und negativen Stressfaktoren die Folgen aufgeschrieben.

## Statements der Schulleitung



**Siegbert Jäckle**  
Gesamtschulleitung

«Was ich während dieser Projekttag gesehen habe, hat meine Erwartungen deutlich übertroffen. Es war ein unglaubliches Engagement vonseiten der Lehrpersonen und der Schülerinnen und Schüler zu spüren. Von den Ergebnissen bin ich begeistert.»



**Carmen Stahel**  
Pädagog. Fachstelle

«Mir haben die motivierte und konzentrierte Stimmung in den Schulhäusern sowie das aktive Miteinander von Klein und Gross sehr gut gefallen. Alle haben in ihren Gruppen ihr Bestes gegeben und kreative Ideen entwickelt, die sie stolz präsentieren konnten.»



**Beat Röthlisberger**  
Stapfer

«Die Schülerinnen und Schüler waren während dieser Projekttag sehr engagiert und kreativ, sie hatten unglaublich viele Ideen. Im ganzen Schulhaus Stapfer herrschte eine angenehme und konzentrierte Lernatmosphäre – das war eindrücklich.»



**Doris Bernhard**  
Au-Erle / Langmatt

«Alle tauchten von Beginn weg in ihr Thema ein. Es war beeindruckend zu sehen, mit wie viel Kreativität, Enthusiasmus und Durchhaltewillen die Gruppen unterwegs waren. Den Schülern und Lehrpersonen ist enorm wichtig, dass es eine Fortsetzung im Schulalltag gibt.»

# Zukunft Schule Brugg

## Primarschule Au-Erle / Realschule Langmatt

### «Unsere Zukunft kann toll werden!»

**Montagmorgen: 8.30 Uhr: Auf die Plätze, fertig ...**

los geht die rasende Reportage, und schon gerät alles ins Stocken, obwohl es doch so schnell gehen sollte, gehen muss – «Wo sind die denn alle?», fragt sich das Reporter-Team überrascht und an den erhaltenen Informationen zweifelnd. «Die einen von Mut sind draussen.» «Wieso das denn?» «Die machen barfuss einen Haka, weil es mutig ist.» «Bitte was?» «Also die mobile Schule ist unterwegs. Heisst ja auch mobile Schule.» Hier wird aber nicht nur herumgelaufen, hier wird gestaltet: Schulzimmer, Unterricht oder auch das ganze Gebäude.

In Bewegung ist allgemein ziemlich vieles. Bewegung auch im wörtlichen Sinne. Bei der Gruppe «Stress» zum Beispiel erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass sportliche Betätigung gegen Stress hilft; aktive Stressbewältigung, wenn ich mich müde oder antriebslos fühle. Falls mir alles zu viel wird, kann ich ruhigere Formen von Stressbewältigung wählen: schlafen, Musik hören oder massiert werden. «Was mich gestresst hat? – Ich hatte eher das Gefühl, Sie wären gestresst gewesen.» Viele Aufgaben und Situationen können einen belasten, und ja, auch Lehrerinnen und Lehrer sind zuweilen gestresst. Toll wäre es, für jeden hier Möglichkeiten der Entlastung und Entspannung zu finden. Wir gehören alle zur Schule. Und auch die Schule soll sich entwickeln, bewegen. Wir wollen dabei sein und etwas bewegen während dieser Projektwoche.



### Schülerrat an der Macht

In der Politik geht es ganz schnell. Gerade ist es noch das eigene Befinden, dann geht es um Weltpolitik, und schliesslich sind auf einmal die Schülerinnen und Schüler die Chefs und entscheiden, was wann wie gemacht werden soll. Zukünftig zumindest in einem Schülerrat – oder heisst das doch Schülerparlament? Der Testlauf findet in der Projektgruppe statt mit vier Schülerinnen und Schülern als Präsidenten; demokratisch gewählt und Frauenquote inklusive. Geredet wird viel, aber aufgestreckt eher wenig; ausser bei den Abstimmungen. Lasst uns Gesetze verändern! Vielleicht können wir auch erst mal damit beginnen, dass wir eine Pizza für alle am letzten Tag organisieren. Politik fängt im Kleinen an. Denn schon hier kann man die Abläufe nationaler Verhandlungen und multilateralen Interessenausgleichs kennenlernen: Einigung über die beste Pizzeria oder den leckersten Belag und schliesslich die Frage danach, wer am Ende bezahlt. Die Projektleitung in einer Verhandlung zu überzeugen, braucht Ideenreichtum, Geduld und Mut.

Umgekehrt geht es beim Projekt «Mut» demokratisch zu, wo über die geplanten Mutproben beraten und abgestimmt wird. Vorher muss man wissen, was Mut überhaupt bedeutet und zu welchen Situationen Mut gehört: im Dunklen etwas suchen, über Scherben laufen, allein in eine unbekannte Stadt reisen oder vor allen singen, schreien oder tanzen? «Auf, mer fahred uff Züri ond springet e de Badi vom 10er!» «Das ist doch gar nichts. Lass uns lieber nachts in den Wald gehen!» Beides geht. Doch wenn es gefährlich wird, sollten besser keine Fehler passieren ...

### An den Biorhythmus angepasste Stundenpläne

Was ist denn eigentlich ein Fehler, wer macht die besten, und was bedeutet das in der Schule? Ob Fehler wirklich so schlimm sind, untersucht die Gruppe «Fehlerkultur». Jeder macht sie, und das ist normal. Teuer bezahlen muss man Fehler hingegen insbesondere dann, wenn es ums eigene Geld geht. Hier hat das Projekt «Markt – Wirtschaft» an unserer Schule einen Geschäftsführer gefunden, der überwacht, dass die Kosten nicht aus dem Ruder laufen und der Verkauf von Getränken, Muffins und Nutella-Kuchen auch Gewinne einspielt. Das Geld, das verdient wird, soll nicht für iPhones ausgegeben, sondern in die Schule investiert werden. Gute Möglichkeiten hierzu bieten die Start-ups aus dem Projekt «Mobile Schule – Bildung – Räume». Ob an den Biorhythmus angepasste Stundenpläne, bunt gestaltete Schulräume, eine Kartei zur Gestaltung von zwanzig Minuten Extrabewegung jeden Tag oder auch neu eingerichtete Flure und Klassenzimmer.

Unsere Zukunft kann toll werden: Als Spätaufsteher kommen wir mittags in die Schule und besorgen uns beim Snackverkauf eine selbst gemachte Limonade, schreiten durch die hellen Gänge und sehen eine Gruppe von Mitschülern, die sich gemeinsam auf eine Präsentation vorbereitet und dabei auch verschiedene Methoden zur Stressbewältigung anwendet. Eine andere Gruppe können wir durch die grossen Fenster sehen, wie sie am Waldrand Übungen aus der Bewegungskartei macht. In der zweiten Stunde tagt das Schülerparlament; TOPs sind erstens die neue Gestaltung der Turnhallenaussenwand durch das Kreativteam, zweitens mögliche Sanktionen für die Schülerinnen und Schüler, welche die von uns erstellten Girlanden von den Wänden gerissen haben, sowie drittens das Projekt Schülerkantine: Visionen und Umsetzungsideen. Während der Deutschstunde verbindet sich der Lehrer schon wieder mit dem falschen Beamer – Kandidat für den Fehler-der-Woche-Award!

## Statements der Schulleitung



### Manuel Lehner Hallwyler / Freudenstein

«Es waren drei sehr aktive und interessante Tage, an welchen viel ausprobiert, kreierte, hergestellt und verworfen wurde. Auch Coach Urs Dätwiler hat gestaunt, wie viel gedacht, diskutiert, visualisiert und produziert wurde.»



### Gerhard Müller Bodenacker

«Beeindruckend war für mich zu sehen, wie kooperativ sich die Schülerinnen und Schüler während der Projekttage in unserem Schulhaus verhalten haben. Die Lehrerinnen und Lehrer ihrerseits waren gelassen und humorvoll – es war eine schöne Atmosphäre.»



### Jasmin Schnell Schinznach-Bad

«Es wurde – bunt gemischt – hochkonzentriert und motiviert gearbeitet. Die Kinder haben grossartige Ideen eingebracht und diese kreativ und spannend umgesetzt. Das Feedback von Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen lautet unisono: «Schade, dass es nicht länger gedauert hat!»



### Bernhard Schüssler Umiken

«Die Kinder haben sich sehr engagiert den Themen «Respekt und Toleranz» sowie «Freie Zonen» gewidmet. Zudem lernten sie sich auch über die Klassengrenzen hinweg besser kennen und schätzen. Über das Ganze gesehen, waren es sehr wertvolle und positive Tage.»

# Zukunft Schule Brugg

## Schulhaus Stapfer

Im Stapferschulhaus und in den dazugehörigen Kindergärten haben sich während der Projekttag «Zukunft Schule Brugg» die Schülerinnen und Schüler und die Lehrpersonen in achtzehn verschiedenen Workshops Gedanken zur Zukunft der Schule gemacht. Die jungen Reporterinnen und Reporter aus dem «Stapfer» haben bei den Workshops reingeschaut und Stimmen gesammelt.

### Digitalisierung

Was macht ihr hier?



**Ella:**  
Wir bauen einen Roboterkörper in der Gruppe.

**Eloise:**  
Wir bauen hier Papierflieger. Dabei arbeiten wir in Zweier-Teams, und jeder darf nur eine Hand benutzen.

### Mobile Schule

Was macht ihr hier?  
Wie stellt ihr euch die Zukunft vor?



**Ramsi:**  
In Zukunft wird es nur Homeschooling geben.

**Fatjona:**  
Wir bauen ein Schulhaus aus Eierkartons, Kleber, Stäbchen und weiteren Bastelmaterialien.

### Intuition

Was macht ihr hier?  
Wie stellt ihr euch die Zukunft vor?



**Aadhya:**  
Wir haben Spass, und wir reden über Bauchgefühle.

**Leandro:**  
Ich denke, dass die Zukunft sehr elektrisch sein wird.

### Achtsamkeit

Was macht ihr gerade?



**Antonio:**  
Wir haben gerade eine Entspannungsübung gemacht und malen jetzt unseren eigenen Superhelden.

### Survival

Was macht ihr hier?



**Sila:**  
Wir lernen, wie man in der Wildnis überlebt.

**Samu:**  
Wir müssen Sachen zeichnen, die wir brauchen, wenn wir auf einer Insel gestrandet sind und dort nichts und niemand ist.

### Wellbeing

Was macht ihr hier?



**Emma:**  
Wir sammeln Situationen, die uns in Stress versetzen, und schauen, wie wir sie entstressen können.

### Reise in die Zukunft

Kindergarten Freudenstein und Stadt

Was macht ihr hier?



**Henry:**  
Wir machen einen Parcours.

**Sandro:**  
Wir turnen und spielen sehr viel.

## «Es waren wertvolle und positive Tage»

Im Schulhaus Umiken wurde während der Projekttag «Zukunft Schule Brugg» in zwei Projektgruppen zu den Themen «Respekt und Toleranz» (Leuchtturmthema) und «Freie Zonen» gearbeitet. Im Kindergarten wurde der Kindergarten der Zukunft thematisiert. Insgesamt waren rund 85 Kinder und 12 Lehrpersonen drei Tage äusserst engagiert am Erarbeiten ihrer Versionen für die Schule Brugg beteiligt. Bei vielen Ergebnissen wäre auch schon heute eine Umsetzung in den heutigen Schulalltag möglich, andere Ergebnisse werden noch Zeit zum Reifen brauchen und auch die geeigneten Rahmenbedingungen dazu.

### Respekt und Toleranz: Was bedeutet das?

Beim Projekt «Respekt und Toleranz» galt es, zuerst die Begriffe zu klären. Das gleiche Verständnis bezüglich der Themen zu schaffen, erforderte – gerade bei der grossen Altersspanne der Schülerinnen und Schüler – eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Bedeutung und den täglichen Situationen, in welchen «Respekt und Toleranz» eine Rolle spielen. Schnell wurde dabei auch die Wichtigkeit von eigenen Werten und gesellschaftlichen Normen erkannt, ebenfalls wurden die individuellen Beiträge durch die Schülerinnen und Schüler zusammengetragen. Auch die Differenzen zwischen den eigenen Vorstellungen und denen anderer wurden den Kindern bewusster. Viele der Ergebnisse können schon in naher Zukunft in Massnahmen umgesetzt werden. Im Zusammenhang mit dem Jahresthema «Regenbogen», das die Vielfältigkeit der Schule Umiken symbolisiert, ist die Thematik «Respekt und Toleranz» etwas, was die Umiker Schülerinnen und Schüler in diesem Schuljahr weiter beschäftigen wird.

### Freie Zonen: Haben die in der Schule Platz?

Schule muss künftig mehr Freiräume bieten. Lernen findet schon heute nicht mehr frontal im Plenum statt. Neben fachlichem Wissen sind fachliche und überfachliche Kompetenzen gefragt. Diese lassen sich durchaus in «freien Zonen» in der Schule erwerben. Dies können verschiedene Lernorte sein, freiere Formen des Unterrichts, selbst gesteuertes Lernen und die Arbeit in Gruppen. Einen grossen Einfluss auf das Lernen oder den Kompetenzerwerb hat jedoch auch, dass man sich in der Schule wohlfühlt. Hier helfen «freie Zonen» bei Bewegung, Verpflegung, gemeinsamer Interaktion und beim Spielen. Die Schülerinnen und Schüler haben gruppenweise zu diesem Thema in der Turnhalle verschiedene Prototypen solcher Zonen gebaut und sie auch gleich ausprobiert. Hier war Kreativität und der Mut für Neues gefragt.



## Schulhaus Umiken

Die Kinder haben sich während der Projekttag sehr engagiert beteiligt. Zudem lernten sie sich auch über die Klassengrenzen hinweg besser kennen und schätzen. Über das Ganze gesehen, waren es wertvolle und positive Tage. Die grössten Herausforderungen für die Kinder und die Lehrpersonen war die relativ grosse Altersspanne der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sowie der Umgang der Kinder mit Anleitungen und freier Arbeit.